

Erfahrungsbericht über einen Auslandsaufenthalt im Rahmen eines Austauschprogramms (Studium)

Gastland: Südkorea

Gastinstitution: Sungkyunkwan University

1. Für welches Austausch- oder Förderprogramm fertigen Sie diesen

Erfahrungsbericht an?

Erasmus (Europa oder Übersee)

2. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasteinrichtung)

Meine Vorbereitung hat sich nicht besonders stark von anderen Auslandsaufenthalten unterschieden. Die Bewerbung an der Gasteinrichtung läuft ganz normal ab, wie in der Ausschreibung der FAU beschrieben. Sobald man seine Dokumente an die FAU geschickt hat, werden diese an die Universität in Seoul weitergeleitet. Man sollte sich frühzeitig um Empfehlungsschreiben bemühen und prüfen, ob man für etwaige Stipendien infrage kommt. Tipp zur Sprache: Ich hatte vorab einen Koreanisch-Kurs belegt, um ein Grundverständnis zu bekommen. Leider hatte ich bis zum Antritt des Semesters wieder einiges vergessen und musste das koreanische Alphabet noch mal auffrischen. Ich kann jedem nur ans Herz legen, sich vorab ein bisschen mit der Sprache und Kultur auseinanderzusetzen!

3. An- und Einreise (Visum, Flug/Bahn/Bus)

Um an einer Universität in Seoul studieren zu können, braucht man ein Studentenvisum (D-2). Ein normales Touristenvisum reicht offiziell nicht aus! Das Visum beantragt man bei der Botschaft in Berlin oder dem Konsulat in Frankfurt/Düsseldorf (wird postalisch zugesendet). Achtung: Für das Visum braucht man Passbilder in einer bestimmten Größe – unbedingt vorher checken! Die Flüge sollte man rechtzeitig buchen, aber nicht zu früh: Man darf offiziell nicht einreisen, bevor das Visum gültig ist (Freunde haben das trotzdem gemacht und es gab keine Probleme). Ich empfehle für das erste Mal eine Direktverbindung von Frankfurt oder München nach Incheon (Flugzeit insgesamt ca. 11-12 Stunden), sonst kann die Anreise extrem anstrengend werden.

Einreise: Für die Anreise braucht man eine E-Arrival Card, die man online ausfüllen muss (ungefähr drei Tage vorher und offline geht nicht mehr). Die Immigration in Südkorea geht für Deutsche dank Smart Entry (Counter A und F am Flughafen Incheon) zum Glück sehr schnell.

Flughafentransfer: Vom Incheon Flughafen (ca. 50 km von Seoul entfernt) nimmt man am besten den AREX Express Train. Er fährt alle 20 oder 40 Minuten, kostet ein extra Ticket (online oder vor Ort buchbar mit Kreditkarte) und man hat einen festen Sitzplatz sowie Platz für die Koffer. Er braucht ca. 40–50 Minuten zur Seoul Station. Die Alternative ist der All-Stop Train (Airport Railroad). Dafür braucht man eine T-Money Card, die man direkt am Flughafen kaufen und aufladen kann – hierfür unbedingt etwas Bargeld dabeihaben! Achtung: Die Bahnen fahren nur bis ca. 23:00 Uhr. An der Seoul Station angekommen, muss man in die U-Bahn umsteigen (bei mir Line 4). Das Durchqueren der Schranken mit großem Gepäck kann tückisch sein, aber es sind oft Bedienstete vor Ort, die helfen. Ansonsten geht das auch per Airport Limousine (Bus) oder per Taxi. Den Bus habe ich selber nie genutzt, aber er fährt weiter als nur bis zum Hauptbahnhof. Die Taxis sind im Vergleich zu den anderen Möglichkeiten teurer (ca. 70€), aber sehr viel billiger als in Deutschland.

4. Unterkunft (Wohnheim/Privat)

Man kann sich theoretisch privat etwas suchen, aber als Austauschstudent bekommt man fast immer einen Platz im Wohnheim. Ich habe im C-House (Wohnheim für den Humanities Campus in Seoul) gewohnt.

Standortwahl: Die SKKU hat zwei Campusse – Suwon (Engineering) und Seoul (Humanities). Wer keine Engineering-Kurse braucht, sollte unbedingt nach Seoul gehen! Es gibt zwar einen Shuttlebus zwischen den Standorten (Fahrzeit über 1 Stunde), aber das mehrmals die Woche zu pendeln, ist extrem anstrengend. Von Seoul aus hat man eine viel bessere Anbindung, um die Stadt zu erkunden.

Ausstattung & Kosten: Ich habe für 4 Monate umgerechnet ca. 1.350 € gezahlt, was absolut fair ist. Das C-House war frisch renoviert und sehr modern. Es gibt Zimmer für 2 oder 4 Personen (man schläft immer zu zweit in einem Raum). Jedes Zimmer hat ein eigenes Bad, Waschmaschine, Klimaanlage (die auch heizt!) sowie Schreibtisch, Bett und Schrank pro Person. Jedes Stockwerk hat einen großen Kühlschrank und es gibt eine große Küche im Erdgeschoss. Staubsauger gibt es im Erdgeschoss und man kann diese ausleihen. Für alle anderen Sachen wie zum Beispiel Wäschekorb, Wäscheständer oder Waschmittel (und alles andere für den Haushalt) kann man in jedem Daiso sehr günstig kaufen.

Regeln (wichtig!): 1. Vor dem Einzug ist ein Tuberkulose-Test (X-Ray-Scan des Brustkorbs auf Englisch) zwingend erforderlich! Den kann man z. B. in Erlangen machen (entweder direkt auf englisch oder per KI übersetzen lassen, oder man macht in Korea in einer Klinik) und gibt ihn beim Security Officer ab. 2. Kein Essen ins Wohnheim liefern lassen. 3. Strenge Mülltrennung (als Deutscher machbar, aber man muss aufpassen). 4. Ausgangssperre (Curfew): Unter der Woche ist das Wohnheim von 01:00 Uhr bis 05:00 Uhr geschlossen. Wer es missachtet, bekommt Penalty Points. Wenn man nach einem Trip später ankommt, unbedingt vorher beim Security Officer anmelden (ein kleines Mitbringsel hilft Wunder!) Früher durften Masterstudenten auch unter der Woche länger wegbleiben, aber das gilt nicht mehr. 5. Strenges Alkoholverbot im Wohnheim. 6. Externe Gäste haben keinen Zutritt. Die Regeln wirken anfangs streng, man gewöhnt sich aber schnell daran. Das Leben dort war super, man lernt wahnsinnig schnell Leute kennen. Ein Highlight war die Sicherheitsunterweisung, bei der wir selbst Reanimation üben und echte kleine Brände mit dem Feuerlöscher löschen durften!

5. Fachlicher Aufenthalt an der Gasteinrichtung (Lehrveranstaltungen, Praktikumsinhalte und -aufgaben, Sprachkurse, Stundenplan, Prüfungen, Abschlussarbeit)

Da ich außer meiner Masterarbeit und einem Forschungspraktikum nichts mehr einbringen musste, habe ich Module gewählt, um mich voll auf Sprache und Kultur zu konzentrieren: Einen Koreanisch-Kurs (bringt umgerechnet 10 ECTS!), einen Businesskurs und zwei Kulturkurse. Ich habe mir den Stundenplan so gebaut, dass ich nur Dienstag bis Donnerstag Uni hatte und lange Wochenenden zum Reisen nutzen konnte.

Kursanmeldung: Die Stundenplanerstellung erfolgt über die Modulbeschreibungen der Webseite (werden oft erst kurz vor Semesterstart aktualisiert). Achtung: Die Kurswahl findet online statt – bedingt durch die Zeitverschiebung meist um 03:00 Uhr nachts deutscher Zeit. Die Kurse sind innerhalb von einer Minute voll! Unbedingt Wecker stellen und Alternativ-Kurse bereithalten. Man wird fest in Gruppen eingeteilt und kann nicht mehr wechseln.

Voraussetzungen: Für die Business School braucht man eigentlich sehr gute Englischkenntnisse, die offiziell nicht durch den Mobilitätstest der FAU abgedeckt sind. In der Praxis war das aber kein Problem, ich bin auch ohne diesen Test in mein Modul gekommen.

Prüfungen & Niveau: Das System unterscheidet sich stark von Deutschland. Es gibt Midterms und Final Exams. Die Anwesenheit fließt stark in die Note ein (ca. 10 %). Wer zu oft fehlt (z. B. 8 Fehltag), wird nicht zur Abschlussprüfung zugelassen und fällt automatisch durch! Generell sind die Dozenten bei Verspätungen aber recht entspannt. Das Niveau der Prüfungen empfand ich als etwas einfacher als in Deutschland, aber man darf es nicht unterschätzen (besonders auf dem Suwon-Campus sollen die Klausuren schwerer sein), da die SKKU eine sehr renommierte Uni ist. Prüfungsformen variieren zwischen Klausuren, Papern oder Präsentationen.

6. Betreuung an der Gasteinrichtung (International Office, Fachbereich, Praktikumsbetreuung)

Ich brauchte nicht viel Betreuung, hatte aber Kontakt für Unterschriften bezüglich meines Stipendiums. Das ging unglaublich schnell – meist hatte ich das unterschriebene Dokument schon am nächsten Tag zurück. Großes Lob dafür! Das Klima an den Fakultäten ist sehr angenehm, ähnlich wie in Deutschland, und die Professoren gehen aktiv und hilfsbereit auf die Studierenden zu.

7. Ausstattung der Gasteinrichtung (Bibliothek, Computerräume, Laboratorien, Unterrichts- und Arbeitsräume etc.)

Man merkt, dass in Südkorea sehr viel Geld in Bildung investiert wird. Die Universität ist hervorragend ausgestattet. Die Lernräume sind riesig und top modern, es gibt unzählige Bereiche zum Lernen. Besonders hervorzuheben sind die verschiedenen Mensen und Cafeterien: Das Essen dort ist super lecker, sehr günstig und man findet immer einen Platz. Praktisch ist auch, dass es direkt auf dem Campus Geldautomaten gibt, an denen man gebührenfrei abheben kann.

8. Alltag und Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld abheben, Handy, Jobs)

In Seoul gibt es unendlich viele Freizeitangebote!

Sehenswürdigkeiten & Aktivitäten: Namsan Tower, Lotte Tower, die Paläste, Ausflug zur DMZ, Nami Island. Außerdem prägt eine riesige Café-Kultur die Stadt (Katzen-Cafés, Boardgame-Cafés etc.). Unbedingt Arcade-Hallen besuchen und Karaoke singen! Auch Reisen durchs Land lohnen sich extrem (Busan, Pyeongchang, Jinju).

Fortbewegung: ÖPNV ist extrem günstig. Zugreisen quer durchs Land kann man ganz einfach und günstig über die Korail App buchen.

Kulinarisches: Man muss sich einfach durchprobieren! Kimchi, Korean BBQ und Seafood (besonders in Busan) sind ein Muss. Essen gehen ist so günstig und so gut, dass ich fast täglich auswärts gegessen habe. Selber kochen kostet in etwa so viel wie in Deutschland, lohnt sich finanziell also kaum.

Handy: Einfach eine Prepaid-SIM-Karte holen (kostet umgerechnet unter 20 € im Monat). Gibt es überall am Flughafen oder in Uni-Nähe.

Geld abheben: Man sollte immer mindestens zwei verschiedene Kreditkarten dabeihaben. Meine absolute Empfehlung ist eine Revolut-Karte, da hier kaum Gebühren anfallen. Die Umrechnungskurse der deutschen Sparkassen für den Currency-Exchange in Deutschland sind desaströs (wirklich!). Man zahlt man auch hohe Abhebegebühren (in Seoul ca. 2 € pro Transaktion, was okay ist, sich aber läppert).

Für das nächste mal würde ich eine Revolut-Kreditkarte beantragen und eine Amex oder Visa-Karte (Mastercard der Sparkasse würde ich nicht mehr nehmen). Am besten hat man immer zwei Kreditkarten dabei.

Jobs: Als Englischlehrer nebenbei zu arbeiten ist möglich, man muss aber penibel auf die maximal erlaubte Stundenanzahl des Studentenvisums achten.

9. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien, finanzielle Unterstützung der Gaststeinrichtung)

Die SKKU hat mir als Austauschstudent die Studiengebühren erlassen.

Ich habe das PROMOS-Stipendium erhalten, welches mir für 3 Monate ausgezahlt wurde – dafür war ich extrem dankbar.

Lebenshaltungskosten: Theoretisch kann man in Seoul günstiger leben als in Erlangen, besonders wegen des billigen ÖPNVs (Tipp: holt euch die monatliche Prepaid Karte "Seoul Climate Card". Mit dieser könnt ihr in ganz Seoul für umgerechnet 40€ im Monat alle Busse und Bahnen nutzen, aber man muss diese per Cash aufladen, sofern man kein koreanisches Bankkonto habt) und des günstigen Essens. Praktisch sollte man aber das gleiche Budget wie in Deutschland einplanen, da man einfach sehr viel reist, oft essen geht und wahnsinnig viel unternimmt.

Wahrscheinlich wäre es besser gewesen, wenn man ein koreanisches Bankkonto eröffnet hätte, da man so auf Coupang (koreanisches Amazon) und sonst koreanische Freunde bezahlen konnte. Es gibt aber eine Möglichkeit bei der gleichen Agentur, welche die Abwicklung der Residence Card (hierzu später mehr) durchführt, auch ein solches Konto zu eröffnen. Ich bin aber trotzdem ohne gut durchgekommen.

10. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Die beste Erfahrung: Abgesehen von den vielen neuen Freundschaften war es eine Reise nach Jinju. Dort findet jedes Jahr ein Laternenfest statt. Wir haben eine ganz andere, unscheinbare Seite von Südkorea abseits von Seoul kennengelernt. Die Menschen dort waren unglaublich herzlich, haben uns Essen ausgegeben, mit uns getrunken und wir haben versucht, auf Koreanisch zu kommunizieren. Sogar der Bürgermeister der Stadt kam zum Quatschen zu uns! Diese wunderschöne Erfahrung werde ich nie vergessen. Der Austausch war mit Abstand die beste Entscheidung meines Lebens. Ganz wichtiger Tipp: Falls ihr Clubs beitreten wollt, müsst ihr das sehr früh machen (zum Teil schon vor dem ersten Unitag). Meine Empfehlung: tretet dem SKKU Kite Club bei. Hier treffen sich immer 5 Koreaner und 5 Austauschstudenten und unternehmen einmal die Woche etwas.

Die schlechteste Erfahrung: Das betraf mich zum Glück nicht direkt, aber die Beantragung der Residence Card (früher Alien Registration Card). Ohne diese Karte darf man das Land eigentlich nicht verlassen, sonst verfällt das Visum. Viele haben das über eine Agentur gemacht (ich auch), was Geld kostet und extrem lange dauerte (viele bekamen die Karte erst Ende November). Mein Tipp: Den Termin für die Beantragung unbedingt schon aus Deutschland (für Anfang September) online buchen! Man kann die Karte erst beantragen, wenn das Semester offiziell gestartet ist und man die finalen Dokumente der Uni hat (meist am 1. oder 2. September). Bucht euch den Termin also auf den 3. oder 4. September. Macht man das nicht rechtzeitig, wartet man gut einen Monat auf einen Termin. Glück für Deutsche: Deutsche (und Japaner) erhalten durch bilaterale Abkommen oft direkt ein Multiple-Entry-Studentenvisum. Dadurch konnte ich auch ohne Residence Card problemlos für Trips nach Singapur, Taiwan und Japan ein- und ausreisen, während andere im Land festsaßen. Es kann aber sein, dass der Ausstellungsprozess der Residence Card mit der Ausreise abgebrochen wird und man diese dann nochmal beantragen muss. Deshalb kann man sich, solange nur noch die Karte gedruckt werden muss und sonst alles schon kontrolliert wurde, beim jeweiligen Immigration Office eine Bestätigung des Aufenthaltsrechts ausstellen lassen. (Hinweis: Kontrolliert das aber zur Sicherheit immer vorab in eurem eigenen Visum!)

11. Wichtige Ansprechpartner und Links

<https://icampus.skku.edu/> (vergleichbar zu studon)

<https://www.skku.edu/eng/index.do>

<https://kingoinfo.skku.edu/gaia/nxui/outdex.html?language=EN&menuId=NHSSU030840M> (Course Catalog)

<https://sugang.skku.edu/> (hier kann man die Kurse dann buchen, wenn freigeschaltet)

<https://icert.skku.edu/> (hier kann man das Zeugnis dann anfordern)

Mailadressen:

incoming@skku.edu

dorms@skku.edu

Zug von Incheon nach Seoul und auch andersrum:

<https://www.airportrailroad.com/intro>

Bester Friseur für Männerhaarschnitte:

Seoul Korner Shop (ich hab viele probiert)

Apps:

Naver Maps, KakaoMap (Google Maps ist in Südkorea nicht besonders gut)

KakaoTalk (äquivalent zu WhatsApp)

KORAIL (Züge buchen)

KakaoT (Taxis buchen)

Papago (Übersetzungs-App und besser als Google Translate)

klook (Attraktionen buchen)

Apps für das Unileben, aber das wird in der Einführungsveranstaltung noch alles erklärt:

LearningX Student 2.0

Kingo-M

SKKU-Attend

12. Nur Erasmus-Aufenthalte: Für diejenigen Studierenden, die eine Sonderförderung erhalten haben: Bitte stellen Sie kurz dar, wie Sie Ihren Aufenthalt in dieser Hinsicht erlebt haben.